Anhörungsfassung

Stand: 02.02.2022

Fachanforderungen

Textillehre

Primarstufe/Grundschule

Inhalt

I Allgemeiner Teil 3
1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt 3
2 Lernen und Unterricht 5
2.1 Kompetenzorientierung 5
2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens 6
2.3 Leitbild Unterricht 6
2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung 7
2.5 Lernen in der digitalen Welt 8
3 Grundsätze der Leistungsbewertung 9

II Fachanforderungen Textillehre 11
1 Das Fach Textillehre in der Primarstufe 11
1.1 Grundlagen 11
1.2 Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung 11
1.3 Didaktische Leitlinien 12
1.4 Anforderungsbereiche 14
3 Kompetenzbereiche 16
3.1 Zugangsweisen 16
3.2 Prozessbezogene Kompetenzen 18
Kompetenzbereich Wahrnehmen 18
Kompetenzbereich Kommunizieren 18
Kompetenzbereich Erschließen 18
Kompetenzbereich Reflektieren 18
Kompetenzbereich Gestalten 19
3.3 Themenfelder –Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche 19
Themenfeld 1: Textile Objekte 19
Themenfeld 2: Textile Techniken 21
Themenfeld 3: Kleidung und Mode 22
4 Themen und Inhalte des Unterrichts 24
5 Schulinternes Fachcurriculum 26
6 Leistungsbewertung 27

III Anhang 29
1 Entwicklung der Medienkompetenz 29

I Allgemeiner Teil

1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt

Die Fachanforderungen gelten für die Primarstufe der Grundschulen in Schleswig-Holstein. Sie sind Lehrpläne im Sinne des Schulgesetzes. Die Fachanforderungen basieren auf den pädagogischen Zielen und Aufgaben, die im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formuliert sind.

Den Fachanforderungen der Fächer Deutsch und Mathematik liegen die Bildungsstandards, wie sie die Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossen hat, zugrunde. Für alle weiteren Fächer dienen diese Bildungsstandards als Orientierung.

Die Fachanforderungen sind in einen für alle Fächer geltenden allgemeinen und einen fachspezifischen Teil gegliedert. Diese sind inhaltlich aufeinander bezogen und stellen den verbindlichen Rahmen für die pädagogische und unterrichtliche Arbeit dar.

In der Primarstufe zielt der Unterricht auf den Erwerb grundlegender Allgemeinbildung. Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Schülerinnen und Schüler. Sie gliedert sich in eine Eingangsphase und die Jahrgangsstufen 3 und 4. Schülerinnen und Schüler wechseln am Ende der vierten Jahrgangsstufe in die Sekundarstufe I einer weiterführenden allgemein bildenden Schule.

Vorgaben der Fachanforderungen

Die Fachanforderungen beschreiben die didaktischen Grundlagen der jeweiligen Fächer und den spezifischen Beitrag der Fächer zur allgemeinen und fachlichen Bildung. Darauf aufbauend legen sie fest, was Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarstufe wissen und können sollen. Die fachlichen Anforderungen werden als Kompetenz- beziehungsweise Leistungserwartungen beschrieben und mit Inhalten verknüpft. Zusätzlich werden die Kompetenzerwartungen für das Ende der Eingangsphase ausgewiesen.
Der Unterricht in der Grundschule bereitet Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens auf einen erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe I am Gymnasium oder an einer Gemeinschaftsschule vor. Die Fachanforderungen dienen der Transparenz und Vergleichbarkeit. Sie gewährleisten die Durchlässigkeit und Mobilität im Schulwesen.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht und die damit verbundene Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie berücksichtigen bei der konkreten Ausgestaltung der Fachanforderungen die Beschlüsse der Schulkonferenz zu Grundsatzfragen und dabei insbesondere die Beschlüsse der Fachkonferenz zum schulinternen Fachcurriculum. Mit ihren Vorgaben bilden die Fachanforderungen den Rahmen für die Fachkonferenzarbeit in den Schulen. Innerhalb dieser Rahmenvorgaben besitzen die Schulen und auch die Fachkonferenzen selbst Gestaltungsfreiheit bezüglich der Umsetzung der Kontingentstundentafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte wie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Fachanforderungen verzichten auf

kleinschrittige Detailregelungen. Sie enthalten Angaben zur Verteilung von Themen und Inhalten auf Jahrgangsstufen.

Aufgabe der schulinternen Fachcurricula ist es, die Kompetenzen und Inhalte über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg aufzubauen. Die schulinternen Fachcurricula bilden die Planungsgrundlage für den Fachunterricht und enthalten konkrete Beschlüsse über

- anzustrebende Kompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen
- Schwerpunktsetzungen, die Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen
- fachspezifische Methoden
- angemessene mediale Gestaltung des Unterrichts
- Diagnostik, Differenzierung und Förderung, Leistungsmessung und Leistungsbewertung
- Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Ganztagsangebote.

Die schulinternen Fachcurricula berücksichtigen die Prinzipien des fächerverbindenden und fächerübergreifenden wie auch des themenzentrierten Arbeitens. Sie werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

2 Lernen und Unterricht

Aufgabe der Grundschule ist es, Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der Kinder aufzugreifen und sie mit den fachlichen und fächerübergreifenden Anforderungen zu verbinden. Ziel des Unterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermutigt sie, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Wertorientierungen und gesellschaftliche Strukturen zu überdenken. Unterricht trägt dazu bei, Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln, und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Unsicherheiten auszuhalten und Selbstvertrauen zu erwerben.

2.1 Kompetenzorientierung

In den Fachanforderungen wird ein Kompetenzbegriff verwendet, der das Wissen und Können, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen umfasst. Das schließt die Bereitschaft ein, das Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen zur Bewältigung von Herausforderungen und zum Lösen von Problemen anzuwenden. Die Fachanforderungen sind in diesem Sinne auf die Darstellung der angestrebten fachbezogenen Kompetenzen fokussiert.

Darüber hinaus fördert der Unterricht aller Fächer den Erwerb überfachlicher Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Situation wahrzunehmen und für sich selbst eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Bedürfnisse und Interessen und reflektieren sie. Dazu gehört die Bereitschaft, vermeintliche Gewissheiten, das eigene Denken und das eigene Weltbild kritisch zu reflektieren und Unsicherheiten auszuhalten. Bezogen auf das Lernen bedeutet Selbstkompetenz, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, gegebenenfalls zu korrigieren und zu bewerten.
- **Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden empathisch wahrzunehmen. Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig und sozial verantwortlich zu handeln. Sie setzen sich mit den Vorstellungen der anderen kritisch und auch selbstkritisch auseinander, hören einander zu und gehen aufeinander ein. Sie können konstruktiv und erfolgreich mit anderen zusammenarbeiten.
- **Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Arbeitstechniken und Methoden; dazu gehört auch die Nutzung der Informationstechnologie. Sie wählen Verfahrensweisen und Vorgehensweisen selbstständig und wenden methodische Kenntnisse sinnvoll auf unbekannte Sachverhalte an. Sie können Sachverhalte sprachlich altersgemäß differenziert darstellen.

Die fortschreitende Entwicklung und Ausbildung dieser überfachlichen Kompetenzen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Lernprozesse zunehmend selbst zu gestalten: zu planen, zu steuern, zu analysieren und zu bewerten.

2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens

Schülerinnen und Schüler werden in allen Fächern durch die Auseinandersetzung mit Kernproblemen des sozio-kulturellen Lebens in die Lage versetzt, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen, auf künftige Generationen, auf die Umwelt oder das Leben in anderen Kulturen auswirkt. Die Kernprobleme beschreiben Herausforderungen, die sich sowohl auf die Lebensgestaltung des Einzelnen als auch auf das gemeinsame gesellschaftliche Handeln beziehen.

Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf:

- **Grundwerte menschlichen Zusammenlebens:** Menschenrechte, das friedliche Zusammenleben in einer Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen
- **Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung:** Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Lebensbedingungen im Kontext der Globalisierung
- **Gleichstellung und Diversität:** Entfaltungsmöglichkeiten der Geschlechter, Wahrung des Gleichberechtigungsgebots, Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt
- **Partizipation:** Recht aller Menschen zur verantwortungsvollen Mit-Gestaltung ihrer sozio-kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse

2.3 Leitbild Unterricht

Guter Unterricht

- fördert gezielt die Freude der Schülerinnen und Schüler am Lernen und die Entwicklung fachlicher Interessen
- lässt Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit erfahren
- vermittelt Wertorientierungen
- fördert nicht allein die intellektuellen und kognitiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre sozialen und emotionalen, kreativen und körperlichen Potenziale
- ermöglicht den Schülerinnen und Schülern durch passende Lernangebote, die auf ihre individuellen Voraussetzungen und ihr Vorwissen abgestimmt sind, einen systematischen − alters- und entwicklungsgerechten − Erwerb von Wissen und Können sowie die Chance, Leistungserwartungen zu erfüllen

- fördert und fordert eigene Lernaktivität der Schülerinnen und Schüler, vermittelt Lernstrategien und unterstützt die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen
- zielt auf nachhaltige Lernprozesse
- bietet Gelegenheit, das Gelernte in ausreichender Form systematisch einzuüben, anzuwenden und zu festigen.

2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Folgende Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung, die sich aus den pädagogischen Zielen des Schulgesetzes ergeben, sind nicht dem Unterricht einzelner Fächer zugeordnet. Sie sind wie die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen im Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen:

- **Inklusive Schule:** Die inklusive Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie in allen Schularten und Schulstufen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam beschult und ihren Unterricht auf eine Schülerschaft in der ganzen Bandbreite ihrer Heterogenität ausrichtet. Diese Heterogenität bezieht sich nicht allein auf Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie steht generell für Vielfalt und schließt beispielsweise die Hochbegabung ebenso ein wie den Migrationshintergrund oder unterschiedliche soziale Ausgangslagen.
- **Sonderpädagogische Förderung:** Auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert sich an den Fachanforderungen. Das methodische Instrument dafür ist der Förderplan, der in Ausrichtung auf die individuelle Situation und den sonderpädagogischen Förderbedarf einer Schülerin oder eines Schülers und in Zusammenarbeit mit einem Förderzentrum erstellt, umgesetzt und evaluiert wird.
- **Durchgängige Sprachbildung:** Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer. Das Ziel ist, die sprachliche Bildung Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen wie im Mündlichen systematisch auf – und auszubauen.
  Das setzt entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus.
  Alle Schülerinnen und Schüler werden an die Besonderheiten altersgemäßer Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Fachunterricht ist somit auch Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau.
- **Kulturelle Bildung:** Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die den Einzelnen zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse befähigt. Der Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden auch an außerschulischen Lernorten kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.
- **Niederdeutsch und Friesisch:** Seinem Selbstverständnis nach ist Schleswig-Holstein ein Mehrsprachenland, in dem Regional- und Minderheitensprachen als kultureller Mehrwert begriffen

werden. Für die Bildungseinrichtungen des Landes erwächst daraus die Aufgabe, das Niederdeutsche und das Friesische zu fördern und zu seiner Weiterentwicklung beizutragen.

2.5 Lernen in der digitalen Welt

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Die rasante technologische und konzeptionelle Entwicklung im digitalen Medienbereich führt zu stetigem Wandel im Alltag der Menschen. Digitale Medien verändern Kommunikations- und Arbeitsabläufe, erlauben immer neue kreative, innovative Prozesse und schaffen damit neue mediale Wirklichkeiten.

Medienkompetenz ist sowohl auf die Nutzung von Medien zur sinnvollen Unterstützung von Lernprozessen als auch auf die Thematisierung von Medien als Gegenstand von Unterricht gerichtet. Es gilt einerseits selbstbestimmt, sachgerecht, sozial verantwortlich, kommunikativ, produktiv und kreativ gestaltend mit digitalen Medien umzugehen und sich andererseits kritisch mit dem Bild von Wirklichkeit auseinander zu setzen, das medial erzeugt wird. Schülerinnen und Schüler reflektieren den Einfluss der Medien und erkennen dabei, dass Medien immer nur eine Interpretation, eine Lesart, einen Ausschnitt von Wirklichkeit bieten, und sie werden sich bewusst, dass ihr vermeintlich eigenes Bild von Wirklichkeit durch die Medien (mit-)bestimmt wird.

In der folgenden Übersichtstabelle sind, die für alle Fächer verbindlichen Medienkompetenzbereiche, aufgeführt. Die Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe integriert im Fachunterricht.

Suchen und Arbeiten (K1)	Kommunizieren und Kooperieren (K2)	Produzieren und Präsentieren (K3)	Schützen und sicher Agieren (K4)	Problemlösen und Handeln (K5)	Analysieren und Reflektieren (K6)
Browsen, Suchen, Filtern	Interagieren	Entwickeln und Produzieren	Sicher in digitalen Umgebungen agieren	Technische Probleme lösen	Medien analysieren und bewerten
Auswerten und Bewerten	Teilen	Weiterverarbeiten und Integrieren	Persönliche Daten und Privatsphäre schützen	Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen	Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren
Speichern und Abrufen	Zusammenarbeiten	Rechtliche Vorgaben beachten	Gesundheit schützen	Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen	
	Umgangsregeln kennen und einhalten		Natur und Umwelt schützen	Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen	
	An der Gesellschaft aktiv teilhaben			Algorithmen erkennen und formulieren	

Eine Konkretisierung der Kompetenzen bezogen auf die Jahrgangsstufe 4 ist der Tabelle zur Entwicklung der Medienkompetenzen im Anhang zu entnehmen.

Im schulinternen Fachcurriculum wird der systematische Aufbau sowie eine Zuordnung der zu erwerbenden Kompetenzen zu Jahrgangsstufen und Fächern gewährleistet. Eine schulinterne Abstimmung über die Fächer hinweg ist erforderlich.

Die rasante Entwicklung im Bereich der Digitalisierung erfordert von Lehrkräften eine aufgeschlossene Haltung und Offenheit für zukünftige Erfordernisse.

3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der kontinuierlichen Rückmeldung an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien sowie für die Unterrichtsplanung. Die individuelle Leistungsbewertung erfüllt neben der diagnostischen auch eine ermutigende Funktion.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen, Schülern und Eltern vorab offengelegt und erläutert. Schülerinnen und Schüler erhalten eine kontinuierliche Rückmeldung über den Leistungsstand. Diese erfolgt so rechtzeitig, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, aus der Rückmeldung zukünftige Lern- und Arbeitsstrategien abzuleiten.

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

- Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen.
- Leistungsnachweise werden in Form von Klassenarbeiten ab Jahrgangsstufe 2 in Mathematik und ab Jahrgangsstufe 3 in Deutsch erbracht. Sie decken die verbindlichen Leistungserwartungen dieser Fächer einschließlich ihrer Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Zahl der in den Fächern zu erbringenden Leistungsnachweise werden per Erlass geregelt.

Besondere Regelungen

- Für Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischen Förderbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, wird ein Förderplan mit individuell zu erreichenden Leistungserwartungen aufgestellt.
- Werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entsprechend den Anforderungen der allgemein bildenden Schule unterrichtet, hat die Schule der Beeinträchtigung angemessen Rechnung zu tragen (Nachteilsausgleich). Dies gilt ebenso für Schülerinnen und Schüler, die vorübergehend an der Teilnahme am Unterricht beeinträchtigt sind.
- Bei Schülerinnen und Schülern, deren Zweitsprache Deutsch ist, kann die Schule wegen zu geringer Deutschkenntnisse auf eine Leistungsbewertung in bestimmten Fächern verzichten.
- Besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben wird durch Ausgleichs- und Fördermaßnahmen gemäß Erlass begegnet.

Vergleichsarbeiten

- Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik sind länderübergreifend konzipiert und an den KMK- Bildungsstandards orientiert. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler die in den Bildungsstandards formulierten Leistungserwartungen erfüllen.
- Vergleichsarbeiten dienen in erster Linie der Selbstevaluation der Schule. Sie ermöglichen die Identifikation von Stärken und Entwicklungsbedarfen von Lerngruppen. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden schulintern ausgewertet. Die Auswertungen sind Ausgangspunkt für Strategien und Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung.
- Vergleichsarbeiten gehen nicht in die Leistungsbewertung der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Die Teilnahme an den Vergleichsarbeiten ist per Erlass geregelt.

Leistungsbewertung im Zeugnis

Die Leistungsbewertung im Zeugnis ist das Ergebnis einer sowohl fachlichen als auch pädagogischen Abwägung der erbrachten Unterrichtsbeiträge und gegebenenfalls Leistungsnachweise.

Es ist sicherzustellen, dass die Bewertung für die Unterrichtsbeiträge auf einer ausreichenden Zahl unterschiedlicher Formen von Unterrichtsbeiträgen beruht. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Leistungsnachweise.

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden in den Fachanforderungen ausgeführt.

II Fachanforderungen Textillehre

1 Das Fach Textillehre in der Primarstufe

1.1 Grundlagen

Textilien gehören in ihrer Viefalt zur Erfahrungswelt des Kindes. Textile Gegenstände in Form von Bekleidungs-, Wohn- und technischen Textilien sowie textile Spiel- und Kunstobjekte umgeben und begleiten sie. Textilien sind allgegenwärtig, sie sind Ausdruck von Kultur und prägend für die individuelle Entwicklung eines Kindes.

Textilien stellen mit ihren variationsreichen haptischen und optischen Eigenschaften flexibel gestaltbare Materialien dar. Sie bieten damit vielfältige Lernanlässe in lebensnahen Kontexten. Hierbei stehen die handwerklich, kreative Auseinandersetzung und Gestaltung mit Textilien sowie der Erwerb von Fachwissen über das Textile im Fokus. Traditionelle Textilien und Techniken werden als kulturelles Erbe der Heimat wertgeschätzt und bewahrt. In der Primarstufe gewinnt Kleidung als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zunehmend an Bedeutung, die eigene biografische Entwicklung wird reflektiert.

Die vorliegenden Fachanforderungen Textillehre setzen einen verbindlichen Rahmen für den Unterricht in der Primarstufe. Die Fachanforderungen formulieren Kompetenzerwartungen und konkretisieren somit die Anforderungen für das Fach Textillehre.

1.2 Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Der Textillehreunterricht nutzt Textilien und textile Techniken, um Schülerinnen und Schülern auf handlungsorientierte und lebenspraktische Weise individualisiertes Lernen zu ermöglichen. Ausgangspunkt hierfür sind die Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler, die Anknüpfungspunkte für die fachspezifische Auseinandersetzung mit den vier Kernproblemen (siehe I.2.2.) bieten:

Grundwerte menschlichen Zusammenlebens – Textilien als Ausdrucksmittel einer Kultur verdeutlichen die Vielfalt der Menschen und zugleich die zahlreichen Gemeinsamkeiten. Die Förderung von Aufgeschlossenheit, Toleranz, Wertschätzung und Empathie stehen hier im Mittelpunkt.

Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung – Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, der Konsum von Textilien und soziale, faire Produktionsbedingungen sind bereits im Grundschulalter relevant.

Gleichstellung und Diversität – Gesellschaftlich geprägte Jungen- und Mädchenästhetik sowie geschlechtsspezifische Verhaltensmuster sowohl im Bereich der Bekleidungstextilien als auch bei Spielobjekten ermöglichen eine problemlösungsorientierte Auseinandersetzung und Reflexion.

Partizipation – Textilien als individuelle Ausdrucksmittel ermöglichen im Textillehreunterricht eine aktive, verstehende und gestaltende Teilhabe an kulturellen Prozessen in einer sich stets verändernden Welt.

1.3 Didaktische Leitlinien

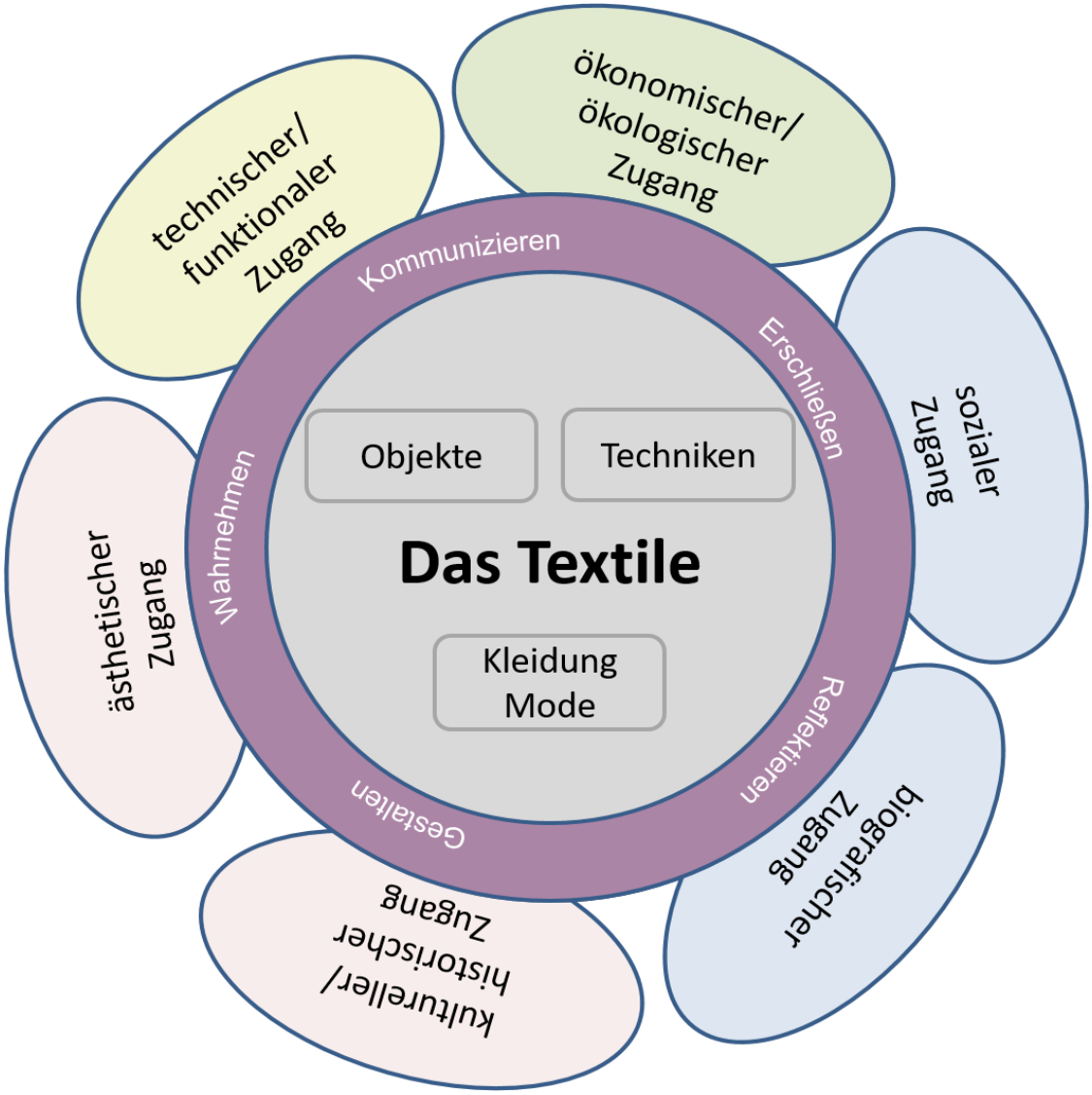
Im Mittelpunkt eines kompetenz- und handlungsorientieren sowie themenzentrierten Textillehreunterrichts stehen die folgenden Themenfelder:

· textile Objekte

· textile Techniken

· Kleidung und Mode

Jedes Themenfeld wird nach dem Prinzip der Mehrperspektivität über verschiedene Zugänge betrachtet und bearbeitet (siehe Kap 3.1).



Wesentliche Prinzipien des Faches

Kompetenzorientierung	Fünf prozessbezogene Kompetenzbereiche strukturieren die zu erwerbenden Kompetenzen: Wahrnehmungskompetenz (WaK), Kommunikationskompetenz (KoK), Erschließungskompetenz (ErK), Reflexionskompetenz (ReK), Gestaltungskompetenz (GeK).
Themenfelder	Der Textillehreunterricht gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Textile in unterschiedlichen Kontexten zu erforschen und in drei wesentlichen Themenfeldern inhaltlich zu durchdringen: Textile Objekte / Textile Techniken / Kleidung und Mode.
Zugangsweisen / Mehrperspektivität	Die Themenfelder werden entsprechend dem Prinzip der Mehrperspektivität über die verschiedenen Zugänge betrachtet und bearbeitet. Durch die Vernetzung von Zugangsweisen bei der unterrichlichen Auseinandersetzung kann ein Thema umfassender und/oder differenzierter bearbeitet werden. Folgende Zugangsweisen werden unterschieden: ökologischeer/ökonomischer Zugang, sozialer Zugang, ästhetischer Zugang, biografischer Zugang, kultureller/historischer Zugang, technischer/funktionaler Zugang.
Lebenswelt: Vorwissen und Vorerfahrungen	Textillehre greift das Vorwissen, die Vorerfahrungen und Präkonzepte der Schülerinnen und Schüler auf. Themen und Inhalte des Textillehreunterrichts orientieren sich an der konkreten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.
Sachinteresse	Textillehreunterricht berücksichtigt die vorhandenen Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Er fördert zudem ihre individuelle Interessensbildung, indem er herausfordernde und für die Schülerinnen und Schüler neue Sachverhalte einbringt.
Anschlussfähigkeit	Im Textillehreunterricht werden inhaltliche und methodische Kompetenzen erworben, die die Basis für die erfolgreiche Weiterarbeit in der Sekundarstufe I legen.
Handlungsorientierung	Die handelnde Auseinandersetzung mit textilen Dingen und Sachverhalten ist der Bezugspunkt unterrichtlicher Arbeit. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen aus der Lebenswelt an und macht diese auch zum Thema. Das textilpraktische Gestalten ist hierbei von besonderer Bedeutung.
Originalbegegnung	Im Textillehreunterricht ist die Begegnung mit originalen, textilen Objekten oder konkreten Sachverhalten sowohl in der Schule als auch an außerschulischen Lernorten stets zu berücksichtigen.
Alltags- und Bildungssprache	Der Textillehreunterrricht greift die Alltagssprache der Schülerinnen und Schüler auf. Im Unterricht verwendet die Lehrkraft eine sachangemessene Bildungssprache, die den Schülerinnen und Schülern zunehmend eine fachsprachliche Teilhabe ermöglicht.

1.4 Anforderungsbereiche

In einem kompetenzorientierten Textillehreunterricht werden die drei folgenden Anforderungsbereiche zur Gestaltung des Unterrichts, bei der Erstellung von Aufgaben und bei der Bewertung von Unterrichtsbeiträgen unterschieden.

Anforderungsbereich I

Dieser Anforderungsbereich umfasst rein reproduktive Aufgabenstellungen, wie das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen sowie das Anwenden geübter textiler Arbeitstechniken.

Beipiele für Operatoren: nennen, anwenden, sammeln, ausfüllen, ausführen, …

Anforderungsbereich II

Dieser Anforderungsbereich umfasst Aufgabenstellungen, die das selbstständige Erfassen, Erklären, Einordnen und Bearbeiten bekannter Inhalte erfordern sowie das Auswählen und Anwenden von erlernter Arbeitstechniken.

Beipiele für Operatoren: zuordnen, auswählen, vergleichen, untersuchen, gestalten, …

Anforderungsbereich III

Dieser Anforderungsbereich umfasst Aufgabenstellungen, die eine eigenständige Reflexion und Bewertung einer komplexen Problemstellung erfordern sowie das gezielte Auswählen und Anwenden von erlernter Arbeitstechniken zur Entwicklung eigener Lösungsansätze.

Beipiele für Operatoren: begründen, auswerten, deuten, Stellung nehmen, erfinden, …

Die drei Anforderungsbereiche können nicht eindeutig voneinander getrennt werden. Daher ergeben sich in der Praxis der Aufgabenstellungen Überschneidungen. Den Anforderungsbereichen zugeordnet sind Operatoren. Diese dienen dazu, den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen der Aufgabenstellungen transparent zu machen. Der Umgang mit den Operatoren wird in der Primarstufe angebahnt.

Im Unterricht müssen für jede Schülerin und jeden Schüler Aufgaben der Anforderungsbereiche I, II und III angemessen angeboten und entsprechende Leistungen von ihnen eingefordert werden.

2. Das Fach Textillehre in der Eingangsphase der Primarstufe

Grundsätzlich entspricht der Unterricht in der Eingangsphase dem didaktischen Konzept des Textillehreunterrichts in den Jahrgangsstufen 3 und 4.

Die zu erreichenden Kompetenzen sind spiralcurricular angelegt und in den Tabellen (Kap. 3.3) für die Eingangsphase und Jahrgangsstufen 3 und 4 gekennzeichnet.

Der Textillehreunterricht in der Eingangsphase greift vorschulische Bildungsprozesse sowie Erfahrungen von Kindern auf, die sie in der Auseinandersetzung in ihrer Lebensumwelt mit Textilien und textilen Gestaltungsmöglichkeiten gemacht haben und entwickelt diese weiter. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vielfältige textile Grunderfahrungen und können sich in der Regel altersgemäß sprachlich, mimisch, gestisch und gestalterisch verständigen. Sie wachsen umgeben von Textilien auf. Sie kommunizieren mittels Kleidung, schlüpfen in andere Rollen beim Verkleiden, schaffen sich mit Tüchern und Decken einen eigenen Raum als Rückzugsmöglichkeit und konsumieren Textiles in vielfältiger Form.

Zentral bei diesen Aneignungs- und Gestaltungsprozessen sind immer die kindliche Wahrnehmung und eine damit verknüpfte Wirklichkeitskonstruktion. Diese liefern zahlreiche Möglichkeiten zur sinnlichen und handlungsorientierten sowie kritischen Auseinandersetzung mit Textilien in den vielfältigen Erscheinungsformen. Der Textillehreunterricht der Eingangsphase berücksichtigt die individuellen Lernausgangslagen und nimmt diese differenzierend in Aufgabenstellungen auf.

3 Kompetenzbereiche

3.1 Zugangsweisen

Jedes Themenfeld wird nach dem Prinzip der Mehrperspektivität unterrichtlich geplant, im Unterricht betrachtet und von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet. Die Auseinandersetzung mit dem Textilen erfolgt über sechs Zugangsweisen: ökologisch / ökonomisch, sozial, ästhetisch, biografisch, kulturell / historisch, technisch / funktional. Dabei werden die unterschiedlichen Zugänge zur differenzierten oder zur mehrperspektivischen Durchdringung eines Themas genutzt.

Zugangsweisen	Beispiele
Ökonomischer/ökologischer Zugang	Die bewusste Wahrnehmung der eigenen Kleidung als „zweite Haut“ und textiler Materialien führt zur Auseinandersetzung mit eigenen Trageerfahrungen und Tragegewohnheiten sowie Lieblingsstücken (Kissen, Kuscheltiere,,..) im Vergleich zum Konsum und dem vielfältigen Angebot. Die Herstellung verschiedener Textilien wird bezogen auf Umweltverträglichkeit und Gesundheit/eigenes Wohlbefinden unterrichtlich thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler gehen verantwortungsvoll mit Natur und Umwelt um. Sie verwenden Materialien sparsam, praktizieren einen überlegten Umgang mit Rohstoffen und entsorgen Abfälle ordnungsgemäß. Beispiele für unterrichtliche Fragestellungen: - Warum gibt es preisgünstige (billige)/teure Teddies? - Woher kommen die Kleidungsstücke und was geschieht mit ihnen, wenn wir sie nicht mehr brauchen? - Welche Regeln wollen wir beim Umgang mit Materialien/Abfällen beachten?
Sozialer Zugang	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im Laufe ihrer Grundschulzeit eine immer ausdifferenziertere Individualität und gleichzeitig den Wunsch, einer Gruppe anzugehören. Textilien dienen dabei als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel im sozialen Kontext. Beispiele für unterrichtliche Fragestellungen: - Was trage ich und was trägst du - warum? - Weißt du, was modern ist? Was würdest du am liebsten tragen? - Welche Wohnformen gibt es?
Biografischer Zugang	Persönliche Textilien werden zu Erinnerungsträgern und Zeitspeichern. Demzufolge bieten textile Objekte sich an, autobiografische Erlebnisse in den Fokus zu nehmen und anhand der Begegnung mit realen, textilen Gegenständen auf Spurensuche im eigenen Leben zu gehen. Beispiele für unterrichtliche Fragestellungen:

	Warum ziehst du den Pulli aus dem 2. Schuljahr nicht mehr an? Hattest/Hast du auch ein Kuscheltier (Schnuffeltuch, Lieblingskissen, ,..)? Was bedeutet es heute für dich? Bringe ein Fundstück mit, das du interessant genug für unsere Collage findest.
Kultureller/historischer Zugang	Die Schülerinnen und Schüler leben in einer Welt umfangreicher kultureller Diversität. Ihre Neugier ermöglicht ihnen eine unbefangene Entdeckung der kulturellen Vielfalt und legt damit den Grundstein für ein tolerantes Miteinander. Mode unterliegt zeitlichen Veränderungen, der Wandel wird erlebbar im Vergleich alter und moderner (Kinder-)Kleidung und textiler Alltagsgegenstände. Die textilen Techniken verweisen auf kulturelle und traditionelle Zusammenhänge. Beispiele für unterrichtliche Fragestellungen: Was haben Kinder früher getragen? Wie waren Kinder früher gekleidet? Womit spielen Kinder anderswo? Wer hat das Weben/Nähen/Häkeln etc. erfunden? Welche Wohnformen gibt es?
Ästhetischer Zugang	Durch den emotional-sinnlichen und spielerisch-gestaltenden Umgang mit Textilien, den unterschiedlichen Texturen, Strukturen, Formen, Farben, Mustern und Materialien entwickeln und erfahren Schülerinnen und Schüler altersgemäße Formen der Genuss- und Ausdrucksfähigkeit. Bei außerschulischen Lernangeboten können die Schülerinnen und Schüler textile Kunstformen, Künstlerinnen und Künstler kennenlernen und setzen sich mit ihnen auseinander. Beispiele für unterrichtliche Fragestellungen: Was gefällt dir – welche Muster, Farben, Materialien wählst du für dein Traumzimmer aus? Wie arbeitet eine Künstlerin/ein Künstler in ihrem/seinem Atelier? *Welche Technik wählst du für XXX aus?*
Technisch/funktionaler Zugang	Beim technisch, funktionalen Zugang treten die Herstellung und die unterschiedlichen Funktionen von Textilien in den Fokus. Neben den grundlegenden Funktionsunterscheidungen von Bekleidungstextilien bezogen auf Schutz, Schmuck und Scham finden sich Bezüge zu sozialen, kulturellen, Status - und Genderaspekten. Beispiele für unterrichtliche Fragestellungen: Wozu brauchen wir Kleidung/Stoffe…? Woher kommen die Rohstoffe für Pullover/Schuhe/Decken…? Wie entstehen Stoffe/Taschen/Kissen …?

3.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Die Kompetenzerwartungen der fünf verbindlichen prozessbezogenen Kompetenzbereiche: Wahrnehmen, Kommunizieren, Erschließen, Reflektieren und Gestalten werden an konkreten Themen und Inhalten der drei verbindlichen Themenfeldern erworben. Unterrichtssituationen sprechen immer mehrere Kompetenzbereiche an.

Kompetenzbereich Wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit allen Sinnen unterschiedliche Materialien und Objekte wahr Sie erfassen Texturen, Strukturen sowie textile Gestaltungen und ihre Wirkungen. Über das bewusste Wahrnehmen setzen sie sich mit Zusammenhängen zwischen Material, Gestaltung und Funktion von Textilien und textilen Objekten auseinander.

Fühlen und Empfnden, Betrachten und Erleben, Verstehen und Erkennen wirken zusammen. Die Schülerinnen und Schüler können assoziativ Verknüpfungen zwischen objektiv Wahrnehmbarem und subjektiv Bedeutsamen bilden – so entsteht eine Imagination aus den wahrgenommenen Informationen und der eigenen Vorstellungswelt.

Kompetenzbereich Kommunizieren

Schülerinnen und Schüler erfassen durch Selbstkommunikation ihre eigenen Gedanken, Vorstellungen und Emotionen. Sie begründen die Umsetzung ihrer Gestaltungsidee und lösen im Austausch mit anderen Gestaltungsaufgaben. Sie setzen sich beim Kommunizieren mit technischen und gestalterischen Lösungsmöglichkeiten sowie geplanten Handlungsabläufen auseinander und präsentieren unter Verwendung von Fachbegriffen ihre Werkstücke.

Kompetenzbereich Erschließen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der Auseinandersetzung mit den Themenfeldern vielfältige Erkenntnisse zu textilen Sachverhalten. Sie sammeln, ordnen, untersuchen und analysieren Materialien, entnehmen und bewerten Informationen aus Sachtexten und erfahren unter anderem Kleidung als Medium des individuellen Ausdrucks.

Kompetenzbereich Reflektieren

Reflektieren und bewerten umfasst sowohl die Wertschätzung eigener und fremder Arbeitsergebnisse als auch die Beurteilung handwerklicher und kreativer Fähigkeiten.

Mit der Fähigkeit, Textiles zu vergleichen und zu beurteilen, erwerben die Schülerinnen und Schüler wichtige Kenntnisse, um als Verbraucherinnen und Verbraucher sachkompetent und kritisch handeln zu können.

Kompetenzbereich Gestalten

Schülerinnen und Schüler planen, fertigen und gestalten selbstständig individuelle Werkstücke. Sie berücksichtigen dabei Bearbeitungs- und Materialeigenschaften und erlernen entsprechende textile Techniken. In diesem Zusammenhang entwickeln sie individuelle Kreativität, ästhetisches Empfinden, handwerkliches Geschick und den ressourcenschonenden Umgang mit Materialien

3.3 Themenfelder –Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche gliedern sich in die drei Themenfelder: Textile Objekte, Textile Techniken, Kleidung und Mode. Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen werden stets vernetzt miteinander erworben.

Die Vernetzung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzbereichen wird in den folgenden Tabellen, gegliedert über die verbindlichen Themenfelder dargestellt. Die Tabellen enthalten verbindliche Kompetenzerwartungen bezogen auf die drei Themenfelder und Hinweise in Form von Anregungen. Grau hinterlegt sind die Kompetenzerwartungen markiert, die mit höheren Anforderungen verbunden sind und eher in den Jahrgangstufen 3/4 erwartet werden.

Themenfeld 1: Textile Objekte

Textile Dinge prägen unseren Alltag. Sie sind allgegenwärtig, haben einen allgemeinen und individuellen Wert.

Teilbereich: Textile Spielobjekte

Textile Spielobjekte haben einen engen Bezug zur kindlichen Lebenswelt. Klar definierte Spielgegenstände wie Puppen oder Bälle werden zum Beispiel beschrieben, verglichen und hergestellt. Textile Gegenstände wie Tücher oder Taue können zweckentfremdet und umgestaltet und für konkrete Spielanlässe genutzt werden.

Teilbereich Textile Kunstobjekte

Die Auseinandersetzung mit textilen Kunstobjekten regt zur reflektierten Betrachtung und kreativen Gestaltung an. Gezielt ausgewählte Werke von Künstlerinnen und Künstlern regen die Schülerinnen und Schüler zur Um- / Neugestaltung mit textilen Materialien und textilen Techniken an.

Teilbereich Wohnen

Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Wohnen ein Grundbedürfnis des Menschen ist. Sie gestalten im Unterricht spielerisch ihre unmittelbare Wohnumgebung lebenswert und kreativ. Dabei kommen Wohntextilien wie Kissen, Gardinen, Tücher, Decken, Planen oder Netze zum freien gestalterischen Einsatz und bieten die Möglichkeit verschiedene „Wohnformen“ zu erproben und zu präsentieren.

Teilbereich Textile Materialien

Textile Eigenschaften und Effekte faszinieren Kinder und eignen sich für den sinnlich-emotional gestaltenden Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Schülerinnen und Schüler erforschen Eigenschaften textiler Rohstoffe oder Produkte durch Experimente, um beispielsweise für das Trageverhalten Erkenntnisse zu gewinnen.

	Kompetenzerwartungen	**Hinweise**
	Schülerinnen und Schüler können …	
WaK	- sinnliche Erfahrungen mit textilen Objekten beschreiben. - Oberflächenstrukturen, Materialien, Texturen unterscheiden.	Assoziationen zu Texturen, Objekten und Materialien beschreiben, unterschiedliche Qualitäten von Decken (Mikrofaser, Wolle, Baumwolle), Sitzflächen (Leder, Wolle, Synthetik)
KoK	- Eigenschaften und Funktionen (textiler Rohstoffe, Objekte, …) beschreiben und vergleichen. sich über textile Objekte fachgerecht austauschen und Ergebnisse präsentieren. - eigene Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen nennen und begründen. - Kriterien für nachhaltigen Textilkonsum zusammenstellen und diskutieren. - Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu eigenen und fremder Kulturen beschreiben.	Spielobjekte, ideale Kinderzimmer, .. Textilkonsum unter fairen Aspekten - Im Unterricht zu entwickelnde Kriterien könnten sein: Zeit für Kindsein. Lernen, Gesundheit, … Kinderrechte Informationsplakate – Ausstellung zu anderen Kulturen
ErK:	- Informationen über textile Objekte (zur Nachhaltigkeit von Rohstoffen, zum Spielen) sammeln, ordnen und auswerten. - mit textilen Rohstoffen experimentieren/ Textilien erproben, Kriterien für Funktionen Spiel- oder /und Wohnobjekten nennen. - sich über eigene und andere Kulturen austauschen und entsprechende Objekte präsentieren. - textile Objekte als Lebensbegleiter/Erinnerungsträger erkennen und sich austauschen.	nach Vorgaben, Kriterien (Jungen-/Mädchenspielzeug) Wohnen unter bestimmten Bedingungen, Materialexperimente: wasserfest, Wärmetest, Unterscheidung subjektive und objektive Kriterien - Wohnlich- Behaglichkeit Recherche auf ausgewählten Internetseiten/Bücherei Lebensspur: Kuscheltier, Schmusetuch, Kindermöbel…. Zeitleiste als biographische Darstellung
ReK	- Wohnvarianten vergleichen. - Rohstoffeigenschaften sachgerecht bewerten. - Spielzeugsicherheit vergleichen.	Wohnen: Kissen /Teppiche /Schlafplätze /Räume hier und anderswo / früher und heute Welche Farbe/Muster/Bodenbelag/ Materialien werden ausgewählt und warum?

GeK	- textile Objekte mit spezifischer Funktion herstellen. - funktionale Gestaltungsideen entwickeln, experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsideen.	textiles Spielzeug selber herstellen Kinderspielzeug in anderen Kulturen Arbeiten mit textilen Originalen aus anderen Kulturen

Themenfeld 2: Textile Techniken

Durch das Erlernen textiler Techniken entdecken die Schülerinnen und Schüler individuelle Ausdrucksformen freier künstlerischer Gestaltung und können diese mit individueller Aussagekraft besetzen. Es werden Lernsituationen geschaffen, in denen ungewöhnliche Ideen, Phantasie und Imagination gefragt sind, so dass die Schülerinnen und Schüler aus eigenen Vorstellungsbildern individuelle und originelle Gestaltungsideen entwickeln können.

Für das Durchlaufen eines kreativen Prozesses sind textile Techniken elementar. Jede Technik, die automatisiert und beidhändig gearbeitet wird, fordert feinmotorische Fertigkeiten sowie die Auge-Hand-Koordination, Durchhaltevermögen, Konzentrationsfähigkeit und Selbstwirksamkeit.
Der Textillehreunterricht fördert neben den intellektuellen und kognitiven Kompetenzen auch die sozialen, emotionalen, kreativen und körperlichen Potenziale.

Textile Techniken umfassen alle Verfahren zur Erzeugung und Gestaltung von Textilien.

Man unterscheidet folgende Techniken.

- Fadenbildende und fadenverstärkende Techniken (Spinnen, Drehen, Flechten)

- Flächenbildende Techniken (Häkeln, Knoten, Filzen)

- Flächengestaltende Techniken (Sticken, Färben, Drucken)

- Formgebende Techniken (Filzen, Handnähen, Weben)

	Kompetenzerwartungen	**Hinweise**
	Schülerinnen und Schüler können…	
WaK	- sich selbst und die eigenen Gefühle im textilen Tun wahrnehmen. - über das bewusste Wahrnehmen verschiedene textile Techniken erkennen und fadenbildende, fadenverstärkende, flächenbildende, flächengestaltende, formgebende Techniken unterscheiden. - Möglichkeiten und Schwierigkeiten sowie Emotionen beim Erlernen textiler Techniken wahrnehmen und äußern.	Assoziationen zu Oberflächenstrukturen Auswahl unterschiedlichster Materialien im Hinblick auf textile Techniken
KoK	- sich über Gestaltungsmöglichkeiten lösungsorientiert austauschen. - sich über prozessbegleitende Gedanken austauschen und die Prozesse dokumentieren. - Werkstücke präsentieren, die Umsetzung ihrer Gestaltungsidee begründen. - Fachsprache sachgemäß verwenden.	gezielte Sprechanlässe durchgängige Sprachbildung Lerntagebuch/Portfolio

ErK:	- ästhetische Alltagsmuster entdecken, sammeln und textil umsetzen. - Informationen zu textilen Techniken sammeln und diese für die Anwendung auswerten.	Frottage, Fotografie, Zeichnung Mustersammlung, Variationen Sticken, Collage Recherche Internet, Bücherei
ReK	- Kriterien für den wirtschaftlichen und sicheren Umgang mit textilem Material und Werkzeug nennen und anwenden. - ihre eigene Arbeitsweise anhand vorgegebener Kriterien reflektieren. - Werkstücke unter Beachtung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten wertschätzend vergleichen und beurteilen.	Sicherheitsplakate zum Umgang mit Werkzeug Kriterienlisten zur Ausführung einer textilen Technik eigene Werkstücke und die der Mitschülerinnen /Mitschüler
GeK	- textile Techniken fachgerecht ausführen. - verschiedene Techniken für ein Werkstück zusammenführen (mixed media Projekt: aus verschiedenen Techniken). - natürliche (selbstgewonnene) Produkte/Farben verwenden.	Konstruktive Unterstützung: Expertensystem im peergestützten Lernen/ Lehrkraft / Tutorial….) mit/ohne Anleitung Besuch in einer Manufaktur Färben mit Naturmaterialien gebrauchte Textilien wiederverwerten (T-Shirt-Garn, Patchwork,…) textile Gestaltungsideen zur Darstellung biografischer Erlebnisse (Lebenslinie sticken, ein Stück Ich)

Themenfeld 3: Kleidung und Mode

Kleidung umhüllt den Körper und erfüllt neben den körperschützenden auch kommunikativen Funktionen. Geprägt ist Kleidung durch Kultur, Moden und Tragegelegenheiten. Die bewusste Wahrnehmung der eigenen Kleidung als „unserer zweiten Haut“ führt zur Auseinandersetzung mit Trageerfahrungen und zur bewussten Entscheidung für Vorlieben oder Notwendigkeiten. Das Erkennen individueller Kleidungsvorlieben fördert die Individualitätsentwicklung und den bewussten Konsum von Kleidung. Bereits im Grundschulalter orientieren sich Kinder an den Modetrends der für sie speziell entworfenen Kleidung. Die Auseinandersetzung mit aktueller Kinderkleidung und vergangener Epochen öffnet den Blick für historische Zusammenhänge und Entwicklungen.

Verkleidungen ermöglichen Erfahrungen bezogen auf Wirkungen, während die bewusste Gestaltung eines Kostüms ästhetische und kreative Prozesse aktiviert. Dies kann unter anderem durch Verfremdung von vorhandener Kleidung geschehen. Kreative und experimentelle Räume werden geschaffen.

Ziel ist es, die Vielfalt von Kleidung kennenzulernen, die zweckgebunden und nützlich sein kann, durch die aber auch Individualität oder Gruppenzugehörigkeit ausgedrückt wird.

	Prozessbezogene Kompetenzen	**Hinweise**
	Schülerinnen und Schüler können…	
Wak	- mit allen Sinnen Unterschiede eigener Kleidung bewusst wahrnehmen und beschreiben. - über das bewusste Wahrnehmen Zusammenhänge zwischen Material, Gestaltung und Funktion eines - Werkstückes erkennen - Selbst- und Fremdwahrnehmung bezogen auf die Wirkung von Kleidung benennen und vergleichen.	- Textilproben sinnlich erfassen: Fühlen, Riechen, Sehen, Hören - Trageeigenschaften eigener Kleidung - Zuordnungen unter Vorgabe von Kriterien (Winter/Sommer, Regen/Wärme, Fest/Alltag)
Kok	- Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen bezogen auf den eigenen Bedarf/Verbrauch diskutieren. - eigene Kleidung beschreiben und beraten, was daran verändert werden kann. - den Einfluss von Trends und Werbung diskutieren - sich über Textilien fachgerecht austauschen (Textur, Farbe, Form, Muster …). - Unterschiede von Kleidung aufgrund von Kultur, Anlass, Ausdruck reflektieren.	- Textilkonsum (individuell) - Fairer Textilkonsum (Altkleiderverwertung, Gebrauchte Kleidung, Upcycling und weitere Alternativen) - Kleidungswechsel - Schutz - Textil- und Modeindustrie - Werbung - Modenschau (Methode Glasgow) -
ErK	- Herkunft von Textilien erkunden (Etiketten lesen. Pflegehinweise, Rohstoffe). - Kriterien für den nachhaltigen Textilkonsum erkennen. - Mode historisch/kulturell recherchieren, vergleichen, präsentieren. - Kleidung als Ausdrucksmittel erkennen.	- Kleidung zu bestimmten Anlässen (Schutz, Scham, Schmuck) - Kleidung zu bestimmten Tageszeiten - Textile Reise durch die Kulturen, durch die Zeit - Verkleiden – Kleiden - Besuch in einem Atelier/Textilmuseum
ReK	- eigene und fremde Arbeitsergebnisse wertschätzend reflektieren und bewerten - kreative Ideen beurteilen - die eigene Arbeitsweise reflektieren - Kaufentscheidungen bezogen auf Nachhaltigkeit überdenken/prüfen - Preise recherchieren/vergleichen - nachhaltig mit Ressourcen/Material umgehen	- Fundsachen - Nachhaltig orientiertes Kleidungsverhalten - Verwertung und Entsorgung von Textilien - Kleiderpflege
GeK	- vom eigenständigen Entwurf ausgehend individuelle Werkstücke planen, fertigen und kreativ gestalten. - Kleidung verändern mit textilen Techniken experimentieren.	- verfremdete Alltagsobjekte - Verkleidungen (Motto) - Lieblingsstücke

4 Themen und Inhalte des Unterrichts

In der folgenden Tabelle sind den verbindlichen Themenfeldern eine Auswahl von Themen und Inhalten zugeordnet. Diese können durch weitere/andere Themen und Inhalte, die aktuelle und/oder regionale Aspekte im Unterricht aufgreifen ergänzt oder ersetzt werden. Die Themen und Inhalte auch fächerverbindende und fächerübergreifende Themen werden in der Fachkonferenz abgestimmt und im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert.

An jedem Themenfeld wird mindestens einmal in jeder Jahrgangsstufe gearbeitet.

Themenfelder	Mögliche Themen und Inhalte
1. Textile Objekte Eingangsphase	• Sinnliche Erfahrungen mit verschiedenen Textilien: warm, leicht, transparent…. • Spielen und verkleiden • Museum der Kuscheltiere • Textiles „umdeuten“ – eine Tischdecke wird ein Wickelkleid, ein Gespensterkostüm, eine Hängematte • Höhlen bauen - verstecken. • Wunschzettel • Fühlbücher lesen und selbst gestalten • Spielzeug früher und heute • Spielzeug anderswo • „Brauche ich noch ein Kuscheltier?“ • …
Jahrgangsstufe 3/4	• Hosentaschenflohmarkt • Verloren - Gefunden • Klassenraum/Pausenecke gestalten/Mein Traumzimmer/ mein eigenes Zimmer – meine Ecke zu Haus • Regionale außerschulische Lernorte mit textilen Bezügen (heimatlich- handwerkliche Kultur) • Wohnen historisch betrachten / • Wohnen auf engem Raum: Im Zirkuswagen / Zelt/ kleiner Wohnung • …
2. Textile Techniken Eingangsphase	• Ein Faden entsteht • Materialeigenschaften – Experimente mit unterschiedlichen Garnen/Fäden – Was wärmt am besten? Was ist strapazierfähig? • Freundschaftsbänder – Tauschen und verschenken • Wie werden Stoffe bunt? – Färben • Flächen bilden – weben, filzen • …
Jahrgangsstufe 3/4	• Stoffe bedrucken – Gemeinschaftsprodukt Patchworkdecke • T-Shirt / Tasche bedrucken (Muster) • Flächen bilden – weben, häkeln, filzen • Reparieren • Nähen mit der Hand • Sticken: früher und heute / kreatives Sticken, Mixed Media • …
3. Kleidung und Mode Eingangsphase	• Was ziehe ich am besten an? (Anlässe vorgeben) • Kleidung auf meiner Haut – das trage ich gerne / nicht gerne – Lieblingskleidung – Ich fühle was, was du nicht fühlst? • Reise durch andere Kulturen – was trägt man in … (Quiz mit allen Sinnen) • Ich hätte auch so gerne … (Einfluss von Werbung)

	• Warum muss ich mich nach dem Sport umziehen? • Was passiert mit meiner alten Kleidung? (Recycling) • Was kostet eigentlich ein Pullover? (Preisvergleiche – Qualität -) • …
Jahrgangsstufe 3/4	• Wer stellt unsere Kleidung her? (Massenware) • Ich finde, du siehst toll aus … (Modenschau) • Jungen- / Mädchensachen • Biografische Spurensuche: Mein erstes Kleidungsstück • Kleidung meiner Eltern und Großeltern als Kinder • Praktische Schuhe – modische Schuhe? Schuhe für welchen Zweck? Schuhe umgestalten • …

5 Schulinternes Fachcurriculum

Innerhalb der Rahmenvorgaben der Fachanforderungen haben die Schulen Gestaltungsfreiheit bezüglich der Lern- und Unterrichtsorganisation, der Auswahl pädagogisch-didaktischer Konzepte wie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.

Im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert die Fachkonferenz ihre verbindlichen Vereinbarungen zur Gestaltung des Textillehreunterrichts an ihrer Schule. Die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums stellt eine ständige gemeinsame Aufgabe der Fachkonferenz dar.

Im schulinternen Fachcurriculum sind Vereinbarungen zu folgenden Aspekten zu treffen:

Aspekte	Vereinbarungen
Unterricht	• jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzungen, Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen • Dauer und Umfang von Unterrichtseinheiten • Prinzipien des fächerverbindenden/fächerübergreifenden und themenzentrierten Arbeitens • Orientierung der jeweiligen Unterrichtseinheit an ausgewählten allgemeinen (Selbst-, Sozial- Methodenkompetenz) und fachbezogenen Kompetenzen • Gewichtung anzustrebender Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen • Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Projekte • Konkretisierungen fachdidaktischer Prinzipien • Konkretisierungen fachspezifischer Methoden •
Fachsprache	• einheitliche Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen
Fördern und Fordern	• Differenzierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an Unterstützung oder mit besonderer Begabung
Digitale Medien / Medienkompetenz	• Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz (Bezüge und Anknüpfungspunkte) • Nutzung von Hard- und Software
Hilfsmittel und weitere Medien	• Anschaffung und Nutzung von Sachbüchern, Nachschlagewerken, Karten, Modellen
Leistungsbewertung	• Grundsätze zur Diagnostik, Differenzierung und Förderung • Formen der Differenzierung und Leistungsermittlung • Grundsätze und Kriterien zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung
Überprüfung und Weiterentwicklung	• regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Verabredungen

Darüber hinaus kann die Fachkonferenz auch weitere Vereinbarungen zur Gestaltung des Textillehreunterrichts an ihrer Schule treffen und im schulinternen Fachcurriculum dokumentieren.

6 Leistungsbewertung

Leistungsbewertung resultiert aus der Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweiligen Lernstandes im Hinblick auf die Kompetenzerwartungen. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen Textillehre ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse des Lernens. Das aktive und systematische Beobachten von Schülerhandlungen durch die Lehrkraft ist die Voraussetzung für eine fundierte und nachvollziehbare Leistungsbewertung.

Leistungsbewertung basiert auf transparenten Kriterien, die mit den Schülerinnen und Schülern bei der Aufgabenstellung besprochen werden. Auf dieser Basis wird den Schülerinnen und Schülern eine kritische, wertschätzende und individuelle Rückmeldung gegeben. Für die Schülerinnen und Schüler stellt eine Rückmeldung, die den Kompetenzerwerb begleitet, eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Unterstützung für das weitere Lernen dar. Sie dient damit auch der Lenkung und Unterstützung des individuellen Kompetenzerwerbs.
Über die Rückmeldungen erhalten die Eltern Informationen über den Leistungsstand ihres Kindes.

Grundsätzlich werden bewertungsfreie Räume und Übungsphasen ausdrücklich von Leistungsüberprüfungsphasen abgegrenzt.

Beurteilungsbereiche

Grundsätze der Leistungsbewertung werden auf Basis der Fachanforderungen in der Fachkonferenz beschlossen und im schulinternen Fachcurriculum festgehalten. Leistungen werden unter Berücksichtigung der verbindlichen Kompetenzerwartungen in Verbindung mit dem jeweiligen Themenfeld und in Bezug auf die Anforderungsbereiche beurteilt. Dabei konzentriert sich die Bewertung im Fach Textillehre auf die Unterrichtsbeiträge, die als praktische und mündliche Leistungen erfasst werden.

Hinweise zur Leistungsfeststellung

- **praktische Leistungen**
  Bei der Bewertung praktischer Leistungen werden alle Phasen des Arbeitsprozesses, ausgenommen ausgewiesene Erprobungs- / Übungsphasen, berücksichtigt, beispielsweise:
  - Prozess: Der individuelle Weg zum Ziel – von der ersten Idee über Cluster von Ideen zur Bearbeitung der Aufgabenstellung, erste Entwürfe bis hin zum Ergebnis und dessen Reflexion; Aspekte von Selbst- und Sozialkompetenz, beispielsweise bei arbeitsteiligen Gruppenarbeiten
  - Ergebnis: Das erstellte Produkt hinsichtlich der festgelegten, transparenten Kriterien

- **mündliche Leistungen**
  Schülerinnen und Schüler gestalten den Unterrichtsprozess entscheidend mit. Zu bewerten sind dabei bezogen auf Kontinuität, Qualität und Originalität beispielsweise

- die Mitarbeit bei der Erarbeitung eines Themas, bei der Besprechung von Arbeitsergebnissen
- die Reflexion und Begründung gestalterischer Entscheidungen
- Präsentationen eigener Erarbeitungen / Referate / textile Produkte
- die werkprozessbegleitende Dokumentation durch beispielsweise Portfolioarbeit / Lerntagebuch

Leistungsbewertung im Zeugnis

Die Leistungsbewertung erfolgt anhand der in den Fachanforderungen festgelegten Kompetenzerwartungen und beruht auf den nachvollziehbar dokumentierten Schülerleistungen aller Unterrichtsbeiträge. Die Leistungsbewertung ist eine pädagogisch-fachliche Bewertung aller Leistungen im Fach und geschieht auf Grundlage der entsprechenden Verordnungen und Erlasse.

III Anhang

1 Entwicklung der Medienkompetenz

In der folgenden Tabelle sind für die Jahrgangsstufe 4 und das Ende der Sekundarstufe I die fächerübergreifend angestrebeten Kompetenzen beschrieben. Sie sind sechs verschiedenen Bereichen zugeordnet und stufenbezogen konkretisiert. Durch die Gegenüberstellung der Kompetenzbeschreibungen für die Stufen werden die Entwicklung und die Schwerpunktsetzung aufgezeigt. Mit der Kennzeichnung grau hinterlegt/**grau hinterlegt fett** wird eine Differenzierung bezogen auf die Anforderungsebenen des Mittleren Abschlusses und des Übergangs in die Oberstufe darsgestellt. Nicht hinterlegt sind die Kompetenzen, die alle Schülerinnen und Schüler erreichen.

K 1	Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	Jahrgangsstufe 4	Ende der Sekundarstufe I
1.1.	**Browsen, Suchen und Filtern**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
1.1.1.	Arbeits- und Suchinteressen klären und festlegen	– mit Unterstützung aufgabenbezoge-ne Suchinteressen klären und diese festlegen	– Suchinteressen klären, Arbeits- und Suchaufträge analysieren und dafür Suchstrategien **entwerfen bzw. anwenden**
1.1.2.	Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln	– einfache Suchstrategien nutzen und diese unter Anleitung weiterentwickeln	– Inhalt, Struktur, Darstellungsart und Zielrichtung von Informationsquellen vergleichen und analysieren
1.1.3.	in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen	– für ihre Suche im Internet angeleitet einen Internetbrowser, die Funktion von Links und Internetadressen (URL) nutzen – altersgerechten digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden	– eine **detaillierte** Sammlung relevanter Quellen erstellen (z. B. Favoritenliste zu einem Thema) – verschiedene digitale Quellen und Medien reflektiert nutzen
1.1.4.	relevante Quellen identifizieren und zusammenführen	– mithilfe vorgegebener Informations- und Lernportalen lernen – Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen – Suchergebnisse (z. B. Bilder, Textpassagen), kopieren und diese in eigene Dateien einfügen	– **fundierte** Medienrecherchen durchführen und dabei fortgeschrittene Suchstrategien anwenden (z. B. Suchoperatoren, Filter)

		und das Ergebnis ausdrucken	
1.2.	**Auswerten und Bewerten**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
1.2.1.	Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten	– Suchergebnisse aus verschiedenen Quellen zusammenführen und sie darstellen	– die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen und Daten sowie der zugehörigen Informationsquelle bewerten
1.2.2.	Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten	– zwischen Informations- und Werbebeiträgen unterscheiden	
1.3.	**Speichern und Abrufen**		
1.3.1.	Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen	– Dokumente an einem vorgegebenen Ort speichern und diese wiederfinden	– relevante Suchergebnisse filtern, diese selbstständig strukturiert, geordnet zusammenführen und sie geordnet abspeichern – gespeicherte Daten abrufen – Daten in einer geteilten Lernumgebung organisieren und strukturieren
1.3.2.	Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren		
K 2	**Kommunizieren und Kooperieren**	**Jahrgangsstufe 4**	**Ende der Sekundarstufe I**
2.1.	**Interagieren**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
2.1.1.	mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten kommunizieren	– altersgemäße Möglichkeiten der digitalen Kommunikation anwenden	– aktiv eine Vielzahl an Kommunikations-Tools nutzen (z. B. E-Mail, Chat, SMS, Instant Messaging, Blogs, soziale Netzwerke) – diese unterscheiden und diese zielgerichtet und situationsgerecht auswählen
2.1.2.	digitale Kommunikationsmöglichkeiten zielgerichtet und situationsgerecht auswählen	– digitale Medien und Netzwerke nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen	
2.2.	**Teilen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
2.2.1.	Dateien, Informationen und Links teilen	– mit Unterstützung Dateien, Inhalte und Internetadressen (URL) mittels vorgegebener Kommunikationsprogramme austauschen	– ihre Suchergebnisse und **ihre Erkenntnisse** online angeben und gezielt an andere weitergeben
2.2.2.	Referenzierungspraxis beherrschen (Quellenangaben)	----	– um die Regeln zu Quellenangaben von genutzten Informationen und Werken wissen und diese beachten
2.3.	**Zusammenarbeiten**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
2.3.1.	digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit bei der Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen nutzen	– mit Unterstützung altersgemäße Medien zur Zusammenarbeit bei schulischen Arbeitsaufträgen oder Projekten nutzen	– digitale Medien zum Austausch, zur Kooperation und Problemlösung in einer Gruppe nutzen – sich mittels Medien vernetzen, kommunizieren

			und neue Kontakte knüpfen
2.3.2	digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Dokumenten nutzen		– mittels E-Collaboration-Tools gemeinsam mit anderen Inhalte und verwalten diese selbstständig erstellen (z. B. Kalender, Projektmanagementsysteme*)*
2.4.	**Umgangsregeln kennen und einhalten**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
2.4.1.	Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation kennen und anwenden *(Netiquette)*	– einfache Regeln der Kommunikation bei Nutzung digitaler Medien angeleitet einhalten (z. B. SMS, E-Mail, Chat)	– um Regeln der Online-Kommunikation wissen und diese beachten – die Verhaltensregeln der realen und der virtuellen Welt in Beziehung setzen und diese gleichermaßen beachten
2.4.2.	Kommunikation der jeweiligen Umgebung anpassen		– ihr Kommunikationsverhalten situations- und adressatengemäß sowie auf unterschiedliche Ziele eigenständig ausrichten
2.4.3.	ethische Prinzipien bei der Kommunikation kennen und berücksichtigen		
2.4.4.	kulturelle Vielfalt in digitalen Umgebungen berücksichtigen		
2.5.	**An der Gesellschaft aktiv teilhaben**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
2.5.1.	öffentliche und private Dienste nutzen		– sich aktiv in virtuellen Räumen beteiligen und nutzen gezielt verschiedene Online-Services (z. B. E-Government, Online-Banking, Online-Shopping)
2.5.2.	Medienerfahrungen weitergeben und in kommunikative Prozesse einbringen	– ihre Medienerfahrungen weitergeben	– eigene Medienerfahrungen strukturiert weitergeben und diese in kommunikative Prozesse einbringen
2.5.3.	als selbstnestimmte Bürgerin/selbstbestimmter Bürger aktiv an der Gesellschaft teilhaben		– **detailliert** dem Medieneinfluss auf die Meinungsbildung in einer Gesellschaft analysieren und diesen sowie seine Wirkung erkennen – für die Weitergabe eigener Ideen ausgewählte Medienangebote nutzen
K 3	**Produzieren und Präsentieren**	**Jahrgangsstufe 4**	**Ende der Sekundarstufe I**

3.1.	**Entwickeln und Produzieren**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
3.1.1.	mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden	– Basisfunktionen digitaler Medien anwenden (z. B. Computer, Tablet, Anmeldung, Passwort, Drucker, digitales Fotografieren, einfache Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Speichern und Öffnen von Dateien) – mit grundlegenden Elementen von Bedienungsoberflächen umgehen	– selbstständig, sachgerecht geeignete Werkzeuge für die Gestaltung von verschiedenen Medienarten auswählen (z. B. Adressat, Inhalt, Intention, Wirkung)
3.1.2.	eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen	– die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung und Bearbeitung von Texten und Bildern anwenden	– **komplexe** digitale Inhalte produzieren (z. B. Texte, Tabellen, Bilder, Audiodateien) und in unterschiedlichen Formaten mittels digitaler Anwendungen veröffentlichen – selbstverantwortlich festlegen, welche Nutzungsrechte sie sich einräumen und welche sie sich vorbehalten
3.2.	**Weiterverarbeiten und Integrieren**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
3.2.1.	Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, zusammenführen, präsentieren und veröffentlichen oder teilen	– einfache digitale Medienprodukte in mindestens einem Format mittels digitaler Werkzeuge produzieren	– **erweiterte** Funktionen von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen, Bearbeitungsfunktionen von Audio- und Videoprogrammen anwenden
3.2.2.	Informationen, Inhalte und vorhandene digitale Produkte weiterverarbeiten und in bestehendes Wissen integrieren	– Vor-und Nachteile unterschiedlicher Medienprodukte benennen (z. B. in Hinblick auf Weiterverarbeitung, Gestaltungs- und Distributionsmöglichkeiten)	– **selbstständig** die algorithmischen Strukturen der Werkzeuge bei einer Medienproduktion berücksichtigen und nutzen – vorhandene digitale Produkte kooperativ weiterentwickeln unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lizenzformen
3.3.	**Rechtliche Vorgaben beachten**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
3.3.1.	Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen	– mit Unterstützung elementare rechtliche Grundlagen im Umgang mit digitalen Medien einhalten (z. B. Persönlichkeitsschutz)	– Chancen und Risiken sowie rechtliche Grundlagen im Umgang mit Medien / medialen Angeboten analysieren und berücksichtigen (z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Urheberrecht, Lizenzrecht)
3.3.2.	Urheberrecht und Lizenzen bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen		
3.3.3	Persönlichkeitsrechte beachten		
K 4	**Schützen und sicher agieren**	**Jahrgangsstufe 4**	**Ende der Sekundarstufe I**

4.1.	**In digitalen Umgebungen agieren**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
4.1.1.	Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen	– Risiken und Gefahren von Schadsoftware benennen (z. B. Viren, Trojaner)	– regelmäßig selbstständig die Sicherheitseinstellungen und Sicherheitssysteme ihrer Geräte und der benutzen Anwendungen kontrollieren – Risiken auf Webseiten, in Spam- und Phishing-Mails erkennen und deren schädigende Wirkung vermeiden
4.1.2.	Strategien zum Schutz entwickeln und anwenden	– angeleitet Geräte und Produkte vor Schadsoftware schützen	– sich gezielt vor Schadsoftware schützen und selbstständig die Sicherheitseinstellungen und die Firewall ihrer digitalen Geräte konfigurieren
4.2.	**Persönliche Daten und Privatsphäre schützen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
4.2.1.	Maßnahmen für Datensicherheit und Datenmissbrauch berücksichtigen	– angeleitet Gefahren von Datenmissbrauch und -verlust vermeiden	– gezielt Empfehlungen anwenden und Regeln zum Schutz der eigenen Daten und zur Achtung von Persönlichkeitsrechte Dritter einhalten
4.2.2.	Privatsphäre in digitalen Umgebungen durch geeignete Maßnahmen schützen	– angeleitet die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen erläutern und diese nutzen	– um die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen wissen und nutzen diese – eigenständig ihre Online-Identitäten gestalten und kontrollieren diese bestmöglich – souverän Anwendungen zur Sicherung und zum Schutz ihrer Privatsphäre nutzen – sich mit rechtlichen Vorgaben zum Datenschutz auseinandersetzen
4.2.3.	ständige Aktualisierung von Sicherheitsrisiken vornehmen	– angeleitet grundlegende Sicherheitsregeln in der Nutzung von Netzwerken beachten (z. B. zurückhaltende Preisgabe persönlicher Daten)	
4.2.4.	Jugendschutz- und Verbraucherschutzmaßnahmen berücksichtigen		

4.3.	**Gesundheit schützen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
4.3.1.	Suchtgefahren vermeiden, sich Selbst und andere vor möglichen Gefahren schützen	– angeleitet ihre eigene Mediennutzung beobachten und reflektieren – bei sich selbst und in ihrer sozialen Umgebung schädliche Entwicklungen im Umgang mit digitalen Medien erkennen und darauf aufmerksam machen (z. B. Cyberbullying, Sucht)	– bei sich selbst und in ihrer sozialen Umgebung schädliche Entwicklungen im Umgang mit digitalen Medien erkennen und machen darauf aufmerksam (z. B. Cyberbullying, Schuldenfalle, Sucht) – Suchtgefahren vermeiden, **das eigene Suchtpotenzial analysieren und bewerten** und sich dementsprechend gesundheitsbewusst verhalten – bei süchtigem Verhalten Unterstützung finden
4.3.2.	digitale Technologien gesundheitsbewusst nutzen		
4.3.3.	digitale Technologien für soziales Wohlergehen und Eingliederung nutzen		
4.4.	**Natur und Umwelt schützen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
4.4.1.	Umweltauswirkungen digitaler Technologien berücksichtigen	– Beispiele für einen ressourcensparenden Beitrag bei der Nutzung digitaler Medien benennen (z. B. Papier sparen beim Verzicht von Ausdrucken, digitale Steuerung der Raumtemperatur)	– positive und negative Wirkungen der digitalen Technologie für sich selbst und auf die Umwelt analysieren und erkennen – **fundiert** Stellung zur Wirkung der digitalen Technologie nehmen und ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten
K 5	**Problemlösen und Handeln**	**Jahrgangsstufe 4**	**Ende der Sekundarstufe I**
5.1.	**Technische Probleme lösen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
5.1.1.	Anforderungen an digitale Umgebungen formulieren	– ihren Unterstützungsbedarf bei technischen Problemen beschreiben	– Anforderungen an digitale Umgebungen beschreiben
5.1.2.	technische Probleme identifizieren		– die bei der Nutzung digitaler Werkzeuge auftretenden technischen Probleme identifizieren und diese selbstständig lösen
5.1.3.	Bedarfe für Lösungen ermitteln und Lösungen finden bzw. Lösungsstrategien entwickeln	– einfache, wiederkehrende technische Probleme lösen	– gezielt passende Anwendung, Geräte, Programme, Software oder Services bestimmen, um Aufgaben oder Problemstellungen eigenständig **fundiert** zu lösen
5.2.	**Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …

5.2.1.	eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden	– gezielt Werkzeuge für die Bearbeitung von Texten und Bildern sowie die Nutzung des Internets benennen und auswählen	– digitale Anwendungen selbstständig bedarfsgerecht auswählen
5.2.2.	Anforderungen an digitale Werkzeuge formulieren		
5.2.3.	passende Werkzeuge zur Lösung identifizieren		– technische Probleme unter Anpassung der Einstellungen oder Optionen bei Anwendungen eigenständig lösen
5.2.4.	digitale Umgebungen und Werkzeuge zum persönlichen Gebrauch anpassen	– angeleitet grundlegende Einstellungen von Programmen für ihren Gebrauch anpassen (z. B. Schrift, Farbe, Formatierungen bei Texten und Grafiken)	
5.3.	**Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
5.3.1.	eigene Defizite bei der Nutzung digitaler Werkzeuge erkennen und Strategien zur Beseitigung entwickeln	– Bedarfe zur Weiterentwicklung bei der Nutzung digitaler Werkzeuge erkennen und nach Lösungen suchen	– ihre digitalen Fähigkeiten, auch selbstkritisch, analysieren und ihre digitalen Fähigkeiten und Kenntnisse regelmäßig eigenständig auf den neuesten Stand bringen
5.3.2.	eigene Strategien zur Problemlösung mit anderen teilen	– Lösungen anderen mit teilen	– eigene Strategien zur Problemlösung mit anderen teilen
5.4.	**Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
5.4.1.	effektive digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen	– effektive, digitale Lernumgebungen zur Unterstützung ihres schulischen Lernens auswählen und diese nutzen (z. B. Lernspiele, E-Book, Rechentrainer)	– zur Unterstützung des schulischen Lernens geeignete Online-Lernumgebungen identifizieren, erproben und zur Wissensaneignung, -generierung oder Zusammenarbeit nutzen
5.4.2.	persönliches System von vernetzten digitalen Lernressourcen selbst organisieren können		– Bereiche ihrer Lernbiografie mithilfe digitaler Anwendungen **selbstständig** planen, reflektieren, kontrollieren und steuern
5.5.	**Algorithmen erkennen und formulieren**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
5.5.1.	Funktionsweisen und grundlegende Prinzipien der digitalen Welt kennen und verstehen.	– angeleitet formale Abläufe erkennen (z. B. beim Handy, mp3-Player)	– algorithmische Strukturen in digitalen Anwendungen erkennen und diese darstellen
5.5.2.	algorithmische Strukturen in genutzten digitalen Tools erkennen und formulieren		– abschätzen, welche Abläufe sich für eine Automatisierung eignen
5.5.3.	eine strukturierte, algorithmische Sequenz zur Lösung eines Problems planen und verwenden	– sich mit einfachen Abläufen und Systematiken auseinandersetzen (z. B. durch Veranschaulichung des Programmierens)	– einfache Abläufe in einer geeigneten Programmierumgebung umsetzen (z. B. Makros)

K 6	Analysieren und Reflektieren	Jahrgangsstufe 4	Ende der Sekundarstufe I
6.1.	**Medien analysieren und bewerten**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
6.1.1.	Gestaltungsmittel von digitalen Medienangeboten kennen und bewerten	– beschreiben, was ihnen an genutzten digitalen Medien gefällt oder missfällt	– ästhetische, ethische und formale Kriterien zur Bewertung der Medienproduktion reflektiert und eigenständig anwenden
6.1.2.	interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen erkennen und beurteilen	– erkennen, dass mediale und virtuelle Konstrukte und Umgebungen nicht eins zu eins in die Realität umsetzbar sind	– **fundiert** Wirkung und Einfluss medialer Produkte auf die Gesellschaft und das eigene Handeln bewerten
6.1.3.	Wirkungen von Medien in der digitalen Welt (z. B. mediale Konstrukte, Stars, Idole, Computerspiele, mediale Gewaltdarstellungen) analysieren und konstruktiv damit umgehen	– erklären, wie Wirkungen von digitalen Medien ihre eigene Mediennutzung beeinflussen *(z. B. digitale Spiele)*	– **profund** die durch Medien vermittelten Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen analysieren und bewerten und gehen damit konstruktiv um
6.2.	**Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren**	Die Schülerinnen und Schüler können …	Die Schülerinnen und Schüler können …
6.2.1.	Vielfalt der digitalen Medienlandschaft kennen	– ihre Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen darstellen	– **detailliert** Funktion und Bedeutung digitaler Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und erläutern – die Qualität verschiedener Informationsquellen kriteriengeleitet analysieren und beurteilen diese Quellen kritisch – den eigenen Mediengebrauch reflektieren und modifizieren
6.2.2.	Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren	– reale Folgen medialer und virtueller Handlungen (z. B. Social Media, Cybermobbing) benennen und ggf. mit Unterstützung modifizieren – über den eigenen Mediengebrauch berichten und diesen einschätzen – (z. B. Medientagebuch)	
6.2.3.	Vorteile und Risiken von Geschäftsaktivitäten und Services im Internet analysieren und beurteilen		– Geschäftspraktiken ausgewählter kommerzieller Dienstleister und Services beschreiben – sich sicher unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen in virtuellen Räumen bewegen – Möglichkeiten und Gefahren realistisch bewerten – digitale Möglichkeiten der Bekanntmachung
6.2.4.	wirtschaftliche Bedeutung der digitalen Medien und digitaler Technologien kennen und sie für eigene Geschäftsideen nutzen		

			und Finanzierung von Projekten erläutern
6.2.5.	die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen		– die Bedeutung digitaler Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung benennen – sich reflektiert mithilfe von Kommunikationsmedien an politischen Entscheidungs- und Meinungsbildungen beteiligen (z. B. Online-Petition) – Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und Teilhabe erkennen, **analysieren und reflektieren diese detailliert**
6.2.6.	Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und sozialer Teilhabe erkennen, analysieren und reflektieren		